



## Curriculum des Math.-Nat.-Gymnasiums Mönchengladbach

– Kunst –

### Sekundarstufe II

(Stand: 8/2024)

#### Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Aufgaben und Ziele des Faches	2
2. Kompetenzen, Inhalte und Kompetenzerwartungen	3
3. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	4
3.1. Allgemeine Grundsätze zur Leistungsbewertung	4
3.2 Beurteilungsbereich der schriftlichen Arbeiten	5
3.3. Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen" im Kunstunterricht	8
3.4 Überprüfungsformen, Abiturprüfung und besondere Lernleistung	8
3.5 Sonstiges zur Leistungsbewertung im Fach Kunst	8
4. Der Unterricht in Einführungsphase	11
4.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen	11
4.2. Inhalte und Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase:	12
5. Der Unterricht in der Q1 und Q2	16
5.1 übergeordnete Kompetenzerwartungen	16
5.2 Inhalte und Kompetenzerwartungen Q1 und Q2 (Abitur 2025/26):	17
6. Lehr- und Lernmittel in der Oberstufe	26
7. Individuelle Förderung im Fach Kunst	26
8. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	27
9. Qualitätssicherung und Evaluation	28
10. Anhang	29
Tabelle zu den konkretisierten Kompetenzerwartungen in der EF und Q1/2	29



## Vorwort

Durch den Kunst-Differenzierungskurs am Math.-Nat.-Gymnasium (Wahlpflichtkurs in der Klasse 8 und 9) sind die Voraussetzungen der Schüler in der Einführungsphase zum Teil unterschiedlich. Dies gilt es in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.

Der Unterricht ist im Doppelstundensystem organisiert. Pausen im Unterricht können vom Lehrer individuell gestaltet werden.

Durch die Lage der Schule nahe der Innenstadt kann ohne größeren Aufwand in einer Doppelstunde das nahe liegende Museum Abteiberg besucht werden. Hierzu bietet das Museum Führungen für Schulklassen zu geringen Preisen an.

Das Unterrichten ist in drei Kunsträumen möglich (einer davon mit transportabler Leinwand), ein vierter Werkraum dient als Ausweichmöglichkeit für große Gruppen sowie als Arbeitsraum für plastisches Arbeiten (große Objekte, Töpfern). Außerdem kann für die künstlerische Arbeit der Kunst- Innenhof genutzt werden (z.B. zum Arbeiten unter freiem Himmel oder für Naturstudien).

## 1. Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe II seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. Das besondere Lern- und Erfahrungsfeld des Faches ist die Welt der Bilder, die visuelle Kultur. Entsprechend leiten sich die Unterrichtsgegenstände aus der gesamten sinnlich erfahrbaren, ästhetisch gestalteten und primär visuell vermittelten Wirklichkeit ab, d.h. zum Lerngegenstand gemacht werden können: Malerei, Grafik, Plastik, Design, Architektur, Fotografie, Film, Installation, Performance etc.

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist der Aufbau einer Bildkompetenz, die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient. Dies wird durch die Entwicklung der Fähigkeit, sich in Gestaltungen auszudrücken und alltägliche und künstlerische Gestaltungen zu erschließen, erreicht. Da durch neue Technologien Bilder immer schneller verfügbar und allgegenwärtig sind, hat ihr Einfluss bedeutend zugenommen. Sie wirken somit auf Informations-, Verständigungs- und Entwicklungsprozesse. Deshalb prägen sie die Persönlichkeitsentwicklung und die Wirklichkeitskonstruktion in besonderem Maße.

Die oben genannten bildhaften Verständigungssysteme und –strategien sind der Gegenstand des Faches Kunst. Bei ästhetischen Gestaltungen, aufgefasst als Modellen von Wirklichkeitskonstruktionen, erfolgt eine Auseinandersetzung mit Wirklichkeitskonzepten und deren Struktur als Modell selber.

Im Fach Kunst werden Kompetenzen aufgebaut, die durch selbstbestimmtes Handeln und anschauliches Denken geprägt sind. Dazu müssen die SchülerInnen Problemstellungen, Lösungswege und Ergebnisse selbständig erarbeiten. Die Bereiche Produktion, Rezeption und Reflexion greifen in der gymnasialen Oberstufe dabei ineinander und werden gleichwertig ausgerichtet.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 9-10)



## 2. Kompetenzen, Inhalte und Kompetenzerwartungen

Die im Kapitel „Aufgaben und Ziele des Faches“ beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird durch fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder ausdifferenziert. Die Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Lernens und die Inhaltsfelder systematisieren mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten die verbindlichen Inhalte. Kompetenzerwartungen führen diese beiden Felder zusammen und beschreiben damit die fachlichen Anforderungen und Ergebnisse, die bis zum Ende der Sekundarstufe erreicht werden sollen. Kompetenzerwartungen beziehen sich auf beobachtbare Handlungen, stellen Regelstandards dar, ermöglichen die Darstellung einer Progression (kumulatives Lernen) und können in Aufgabenstellungen umgesetzt und somit überprüft werden.

### Übersicht bzw. Gliederung der Kompetenzen und Inhalte:

Kompetenzbereiche			
Produktion		Rezeption	
Produktion von Bildern und Reflexion über Bildsprache (gestaltungspraktische Fähigkeiten in deren planvoller Anwendung; Fähigkeiten zur Formulierung bildnerischer Fragestellungen in verschiedenen Kontexten, ...)		Kompetenzen zur Wahrnehmung, Analyse und Deutung von Bildern (praktisch rezeptive Verfahren zur Bilderschließung, Fragen zum Bildkontext und Quellenmaterial, Reflexion der Analyse- und Interpretationsmethoden, ...)	
Inhaltsfelder			
Bildgestaltung		Bildkonzepte	
Elemente der Bildgestaltung	Bilder als Gesamtgefüge	Bildstrategien	Bildkontexte
Fähigkeiten in der Zusammenführung der Schwerpunkte Farbe, Form, Material und deren Handlungsformen	Bildnerische Gestaltungen in ihrer Wirkung und bildimmanenten Deutung	Formen der Bildfindung	Personale, soziokulturelle und historische Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmung

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Inhaltsfeldern werden im schulinternen Curriculum Epochen, Stile, KünstlerInnen verschiedener Kulturen, Arbeitsverfahren und Medien als Anregung und zur Auswahl für den eigenen Unterricht angegeben.

Die übergeordneten Kompetenzerwartungen stellen allgemeine Kompetenzen zu den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption dar (ohne Verknüpfung zu den Inhalten).

In den konkretisierten Kompetenzerwartungen werden Kompetenzen und Inhaltsfelder miteinander verknüpft. Sie beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Erprobungsstufe bzw. bis zum Ende der Sekundarstufe II verbindlich erreicht werden sollen.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 12-15)

Die konkretisierten Kompetenzerwartungen werden im Anhang tabellarisch aufgeführt. Die Abkürzungen in den Unterrichtsvorhaben beziehen sich auf diese Tabelle.



### 3. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

#### 3.1. Allgemeine Grundsätze zur Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.

Lehrinnen und Lehrer nutzen Diagnose und Evaluation von Lernprozessen und Kompetenzerwerb, um die Ziele und Methoden des Unterrichts entsprechend anzupassen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu erreichten Lernständen, als Hilfe für die Selbsteinschätzung.

Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein. Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle ausgewiesene Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST festgelegten Gewichtungen zu berücksichtigen (konkrete Vereinbarungen s. Kapitel „Leistungsbewertung im Fach Kunst“). Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 28 -29)



### 3.2 Beurteilungsbereich der schriftlichen Arbeiten

#### Anzahl, Art und Dauer von Klausuren:

##### Einführungsphase:

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer in U-Std.
EF, 1. Halbjahr	GK	1	2
EF, 2. Halbjahr	GK	2	2

##### Qualifikationsphase:

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer in U-Std.
Q1, 1. Halbjahr	GK	<del>1</del> 2	2
Q1, 2. Halbjahr	GK	2	2
Q2, 1. Halbjahr	GK	2	3
Q2, 2. Halbjahr	GK	2	3

#### Dauer der Klausuren im Abitur

	LK	GK	
Kunst	300 Minuten inklusive Aus- wahlzeit	240 Minuten inklusive Aus- wahlzeit	Für Prüflinge, die die Aufgabenart I wählen, kann die Arbeitszeit um 60 Minuten erhöht werden.

Die Klausuren orientieren sich immer am Abiturformat und am jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler. In jeder Jahrgangsstufe ist mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I, s.u.) verbindlich. Bei gestaltungspraktischen Klausuren ist eine Verlängerung der Arbeitszeit nach APO-GOST möglich (je nach Umfang bis einer Unterrichtsstunde). In der EF sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase (Q1) kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit („Hausklausur“) mit schriftlicher Erläuterung ersetzt werden.

#### Facharbeiten

Die Regelung der Facharbeiten erfolgt nach § 13 Abs.3 APOGOST. In der Qualifikationsphase (2. Halbjahr) wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Die Schülerinnen und Schüler wählen dazu ein Fach aus, in welchem Sie die Facharbeit schreiben. Facharbeiten dienen dazu, Schülerinnen und Schülern mit Formen selbständigen und wissenschafts-propädeutischen Arbeitens vertraut zu machen. Im Fach Kunst kann diese Arbeit theoretisch oder gestaltungspraktisch sein. Für SchülerInnen, die eine Facharbeit im Fach Kunst anfertigen wollen, entfällt die Möglichkeit, in der Qualifikationsphase eine „Hausklausur“ zu schreiben. Als Beurteilungsleitfaden und zur Vorbereitung dient das schulinterne Skript zur Anfertigung von



Facharbeiten. Die Gewichtung der Anteile von Praxis und schriftlichem Kommentar (Aufgabenart I) entsprechen den Vorgaben zu den Punkte und Prozentzuweisungen (s.u.).

## Aufgabenarten

In der EF und der Q1 existieren in den Grundkursen zwei Aufgabenarten:

<b>Aufgabenart I</b>	<p><b>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</b></p> <p>Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p>
<b>Aufgabenart II</b>	<p><b>Analyse/Interpretation von Bildern</b></p> <p>Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.</p> <p>A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p>

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 29-33)

## Punkte- und Prozentzuweisungen

Die Korrekturen der Klausuren erfolgt mit Hilfe eines Bewertungsrasters (Erwartungshorizont). Eine transparente und auf das Abitur vorbereitende Bewertung wird damit vorbereitet.

Die inhaltlichen Leistungen werden bei theoretischen Klausuren (Aufgabenart II) mit 80% bewertet, die Darstellungsleistung mit 20% der Punktzahl, bei gestaltungspraktischen Klausuren (Aufgabenart I) beträgt der praktische Anteil an der Gesamtpunktzahl 70 – 90 %, der schriftliche Kommentar 10 – 30 %, je nach Verteilung und Schwerpunkte der Aufgaben.



**Punkteraster für die Benotung der Arbeit:**

Note	erreichte Punktzahl	Note	erreichte Punktzahl
sehr gut plus	100 - 95	befriedigend minus	59 – 55
sehr gut	94 – 90	ausreichend plus	54 – 50
sehr gut minus	89 - 85	ausreichend	49 – 45
gut plus	84 – 80	ausreichend minus	44 – 39
gut	79 – 75	mangelhaft plus	38 – 33
gut minus	74 – 70	mangelhaft	32 – 27
befriedigend plus	69 -65	mangelhaft minus	26 – 20
befriedigend	64 - 60	ungenügend	19 – 0

**Anteile der Anforderungsbereiche in Klausuren**

	AFB	EF	Q1/Q2
Reproduktion	I	40%	30%
Reorganisation	II	50%	50%
Transfer	III	10%	20%

**Beurteilungsgrundlagen für die Bewertung der schriftlichen Leistung (Klausur):**

Für die Beurteilung werden die relevanten Anforderungsbereiche aus dem Zentralabitur hinzugenommen (AFB I-III):

- Wiedergabe (Reproduktion) von Kenntnissen
- Anwendung von Kenntnissen (Reorganisation)
- Problemlösen und Werten (Transfer)

Für die Beurteilung der Verstehensleistung gelten folgende Kriterien:

- Sachliche Richtigkeit
- Bezug der Darstellung zur Aufgabenstellung
- Vielfalt der Aspekte und deren Bedeutsamkeit im Zusammenhang mit dem Thema
- Folgerichtigkeit, Schlüssigkeit und Begründetheit der Aussagen
- Sicherheit in der Fachsprache und im Umgang mit den Fachmethoden (z.B.
- Kompositionsskizzen erstellen, Formanalyse, ...)
- Grad der Selbständigkeit in der Auseinandersetzung (Abstand von Klischees in der
- künstlerischen Auseinandersetzung, Ideen, ...)
- Komplexität der Arbeit
- Reflexionsgrad
- Darstellungsleistung (sprachliche Richtigkeit und Qualität der Darstellung)



### 3.3. Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen" im Kunstunterricht

Zu den Bestandteilen der „sonstigen Leistungen“ im Unterricht zählen u.a.:

- bildnerische Gestaltungsprodukte. Die Aufgabenstellungen gewährleisten individuelle Freiräume und liefern zugleich transparente und objektivierbare Beurteilungskriterien. Die Beurteilung beschränkt sich nicht nur auf das Endergebnis, sondern berücksichtigt hinreichend den Prozess der Bildfindung.
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte / Mappen, Portfolios, Lerntagebücher / bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen)
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang
- Einhaltung von Abgabeterminen, Bereitstellung und –haltung der Arbeitsmaterialien und Hausaufgaben, Vollständigkeit, Vor- und Zuname

Der Bewertungsbereich „sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt, als auch durch punktuelle Überprüfungen festgestellt. Insgesamt ist sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen von Abiturprüfungen – insbesondere mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

(vgl. KLP Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 30-31)

### 3.4 Überprüfungsformen, Abiturprüfung und besondere Lernleistung

s. Kernlehrplan SII S. 31-39

### 3.5 Sonstiges zur Leistungsbewertung im Fach Kunst

Die Bewertungen im Fach Kunst sind an Arbeiten gebunden, die auf folgende fachspezifische Handlungsfelder zurückgehen: Produktion von Bildern und Rezeption von Bildern. Die individuelle Lernprogression und der Gruppenvergleich sind hierbei angemessen zu berücksichtigen. Im Kunstunterricht soll insbesondere auch die Kritikfähigkeit, die Selbstorganisation sowie eine Vielzahl technischer Kompetenzen gefördert werden. Offene Arbeitsformen (Freiarbeit, Projekte) können hierzu beitragen und vor allem auch die Teamfähigkeit (berufsvorbereitend) und die sozialen Kompetenzen fördern.





Insgesamt werden Lernerfolgskontrollen im Kunstunterricht kontinuierlich anhand der Fortschritte und der Ergebnisse der (praktischen) Arbeit (s. Leitfaden der Leistungsbewertung) durchgeführt. Für Schüler, die das Fach schriftlich wählen, wird dieser Bereich durch die Klausuren ergänzt.

### Folgende Teilbereiche sind mit unterschiedlichem Anteil Grundlage der Leistungsbewertung in der Sek. II:

Teilbereich der Leistungen (angegeben in %) (beim Klausurfach mit x versehen)	EF		Q1 und	Q2
	x		x	
Klausuren	40	-	50	-
Sonstige Leistungen (mündliche Beiträge, Kontinuität und Zielorientierung im Unterricht, Referate, LZK, Mappenführung, Protokolle etc.), praktisch-gestalterische Arbeiten	60	100	50	100

Hinweis: Der Anteil der praktischen Arbeiten und der mündlichen Mitarbeit in Theoriestunden entspricht dem Anteil der dazu unterrichteten Stunden (Beispiel GK/ EF: Doppelstunde Praxis: 67%; Einzelstunde (45 min) Theorie: 33%.

### Leitfaden der Leistungsbewertung speziell bei praktisch-gestalterischen Arbeiten:

- **künstlerische Idee:** gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema, Problembewusstsein, Einfallsreichtum, Phantasie, Individualität und Originalität.
- **künstlerische Ausführung:** bildnerisch-konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Thema; Fähigkeit zur themenbezogenen Gestaltung und Innovation; handwerklich-technische Qualität; spannungsreiche Komposition.
- **Schwierigkeitsgrad:** Gewichtung individuell gewählter Gestaltungsmodi.
- **Intensität bei der Auseinandersetzung mit dem Thema:** Fähigkeit, beharrlich und ausdauernd bei einem Vorhaben zu bleiben, auch wenn Schwierigkeiten auftreten; angemessener, selbstständiger, kreativer und zielgerichteter Umgang mit Techniken, Werkzeugen und Materialien; kontinuierliches Arbeiten; Umgang mit Gestaltungsschwierigkeiten; (Vielzahl an) Skizzen, Entwürfe, Experimentierfreude, Alternativentwicklung, Wertschätzung der eigenen Arbeit
- **Differenzierungsgrad:** Reichtum an Beobachtungen und Einfällen; Vielfalt in der gestalterischen Lösung, z.B. Vielfalt an Farbmischungen, Strukturen, Kontrasten etc.
- **individueller Fortschritt:** persönliche Weiterentwicklung in den künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten.
- **konstruktiv-bildnerische Verarbeitung von Anregungen und Kritik:** Umgang mit Hilfestellungen, Überprüfung von Klischees, Bereitschaft weiterführende Fragen zu stellen.
- **werkimmanente Präsentation/ Inszenierung:** Beachtung fachspezifischer Präsentations- und Ausstellungstechniken.



## Kriterien der Leistungsbewertung in der EF, Q1 und Q2:

Note	Kriterien
sehr gut	Häufige konzentrierte und äußerst selbstständige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken und deren Einordnung in einen größeren Zusammenhang; Finden eigener begründeter Interpretationsansätze sowie gestalterischer Lösungen; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung eigener und fremder Gestaltungen; angemessene und klare sprachliche Darstellung; richtige Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige und differenzierte Hausaufgabenlösungen; fristgerechte Abgabe und weit überdurchschnittliche Ergebnisse praktischer Arbeiten, die in besonderem Maße den zuvor besprochenen Kriterien entsprechen; überzeugende Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion und Rezeption); sachgerechter und souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
gut	Regelmäßige und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken und deren Einordnung in Zusammenhänge; Finden begründbarer Interpretationsansätze sowie eigener gestalterischer Lösungen; sachgerechte Beurteilung eigener und fremder Gestaltungen; angemessene sprachliche Darstellung; angemessene Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige und vollständige Hausaufgabenlösungen; fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten, die in überdurchschnittlichem Maße den zuvor besprochenen Kriterien entsprechen; angemessene Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion und Rezeption); sachgerechter Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
befriedigend	Regelmäßige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken unter Anleitung; Wiedergabe von zuvor erarbeiteten Inhalten. Wiedergabe von Interpretationsansätze; weitgehend angemessene gestalterische Lösungen; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung eigener und fremder Gestaltungen; angemessene und klare sprachliche Darstellung; Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige Hausaufgabenlösungen; fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten, die in Wesentlichen den zuvor besprochenen Kriterien entsprechen; weitgehend sachgerechter Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
ausreichend	Gelegentliche Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen korrekte Wiedergabe einfacher Fakten, Zusammenhänge und Interpretationsansätze; Gestaltung von Bildwerken bleibt auf die Anwendung einfacher Darstellungsmittel beschränkt, genügt aber den Mindestanforderungen der Aufgabenstellung; unregelmäßige Hausaufgabenlösungen; nicht immer fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten, die noch den zuvor besprochenen Kriterien entsprechen; eingeschränkte Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion und Rezeption); hinreichende Beachtung und Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken.
mangelhaft	Überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Inkorrekte Wiedergabe von Fakten; fehlende Systematik im praktischen und theoretischen Umgang mit Bildwerken; unstrukturierte Darstellung von Arbeitsergebnissen; Mindestanforderungen von Aufgabenstellungen werden nur zum Teil erfüllt; gelegentliche Hausaufgabenlösungen; unzureichende Beachtung und fehlerhafte Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken; nicht fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten, die kaum den zuvor besprochenen Kriterien entsprechen.
ungenügend	Passives Verhalten im Unterricht: lückenhafte, unstrukturierte oder falsche Wiedergabe von Fakten; Mindestanforderungen von Aufgabenstellungen werden nicht oder nur in vagen Ansätzen erfüllt; häufig fehlende Hausaufgaben; unzureichende Beachtung und verfehlte Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken; keine Abgabe von Arbeiten.



## 4. Der Unterricht in Einführungsphase

Die Einführungsphase baut auf den in der SI erworbenen Kompetenzen auf. Zu Beginn muss nach eingehender Diagnose eine Basis für die gemeinsame Unterrichtsarbeit gelegt werden, falls die Schüler nicht über gleiche Voraussetzungen verfügen, d.h. unterschiedliche Lern- und Wissensstände müssen angeglichen werden. Die Klausur stellt für die meisten Schüler (mit Ausnahme der Schüler aus dem Kunst-Diff-Kurs) ein neues Aufgabenformat dar, welchem es durch Verschriftlichung von Reflexionsanteilen aus dem Unterricht zu begegnen gilt. Die Inhalte in der Einführungsphase richten sich nach den 4 genannten Unterrichtsvorhaben (vgl. 4.2), die in der gegebenen Reihenfolge in der EF umgesetzt werden.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 10-11)

### 4.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen

#### Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln,
- (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,
- (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

#### Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,
- (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern,
- (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,
- (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 1617)

## 4.2. Inhalte und Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase:

Hinweise zur Farbuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;  
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte/Beispiele

### 4.2.1. Unterrichtsvorhaben 1: Zeichnung nach der Wirklichkeit

		Unterrichtsvorhaben 1 Zeichnung nach der Wirklichkeit
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP4, ELP5 ELR1, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFR2, GFR4, GFR5
	Bildstrategien	STP3 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP2
	Übergeordnet	ÜP2, ÜP3 ÜR1, ÜR3, ÜR4
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Papiere (Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier) und unterschiedliche Zeichenmittel (Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei sehr unterschiedliche KünstlerInnen: Isabel Quitanilla, Cy Twombly, Leonardo da Vinci
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept), Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumkonzeptionen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses), Bildbeschreibung und Bildanalyse nach Untersuchungsaspekten

#### 4.2.2 Unterrichtsvorhaben 2. Zeichnen nach der Wirklichkeit

		Unterrichtsvorhaben 2 <b>Farbe</b> <b>Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei</b>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP4, ELP5 ELR2, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3
	Bildkontexte	KTP1 KTR1, KTR2
	Übergeordnet	ÜP1, ÜP2 ÜR1-4
Inhalte	Materialien/Medien	Deckfarbe, Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd. <b>Stilleben des Barock/17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 19. /20./21. Jhd. Fliegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Stilleben Impressionismus ( Monet, Manet ) Morandi, Werbefotografie, Fotografie Landschaftsdarstellungen (Cezanne, Friedrich, Monet) im Vergleich zur aktuellen Modernen; Porträt (Chuck Close, Rembrandt, Arnulf Rainer, Thomas Ruff)</b>
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks ( <b>Perzept</b> ), Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte, motivgeschichtlicher Vergleich
Leistungskonzept	Diagnose	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) <b>durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</b> <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen <b>in mündlicher und schriftlicher Form</b>
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <b>als Portfolio</b> <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse) von <b>Stilleben des 17. Jh. oder Impressionismus, Landschaftsmalerei von der Romantik bis zur Moderne</b>

### 4.2.3. Unterrichtsvorhaben 3: Die plastische Form

		Unterrichtsvorhaben 3 <b>Die plastische Form</b>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP3, ELP4, ELP5 ELR3, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2 GFR5
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 STR1
	Bildkontexte	-
	Übergeordnet	ÜR3
Inhalte	Materialien/Medien	Plastische Modelliermasse ( <b>Knetmasse; Wachs, Plastilin, Ton, Gips, Speckstein, Pappmaché, Seife, Steckmasse</b> ) und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte: <b>Michelangelo, Rodin, Bernini, Barlach</b>
	Fachliche Methoden	Werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme, <b>Analyse von Körper-Raum-Beziehung und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</b> <b>experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</b>
Leistungskonzept	Diagnose	Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung Ermittlung der Fähigkeit, den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform), Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum), <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)
	Leistungsbewertung Klausur	<b>Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)</b>



#### 4.2.4 Unterrichtsvorhaben 4: Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form

		Unterrichtsvorhaben EF 5 <b>Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form</b>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP2, ELP3, ELP4, ELP5 ELR1, ELR2, ELR 3
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP3 GFR3, GFR5
	Bildstrategien	STP2 STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1
Inhalte	Materialien/Medien	Farbe (Acryl, Dispersion), Material (Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte)
	Epochen/Künstler	Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerInnen: J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst
	Fachliche Methoden	werkimmanente Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad
Leistungskonzept	Diagnose	Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse  <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern , Interpretation von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses) Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text) →Klausurbeispiel im Navigatormaterial



## 5. Der Unterricht in der Q1 und Q2

Der Grundkurs (Q1 und Q2) sichert die kunst- und wissenschaftspropädeutische Ausbildung auf einem grundlegenden Anforderungsniveau. Dabei gilt zu beachten, dass die Auseinandersetzung inhaltlich überschaubar und exemplarisch akzentuiert (Fragestellungen) bleibt. Fachmethodische Kompetenzen werden an ausgewählten Beispielen der Kunstgeschichte und der eigenen gestalterischen Produktion ausgebildet.

(vgl. Kernlehrplan Kunst Gymnasium Sek. II NRW 2013, S. 10-11)

### 5.1 übergeordnete Kompetenzerwartungen

Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,
- (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,
- (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,
- (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab.
- (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,
- (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.

### Kompetenzerwartungen Q1 und Q2:

Die unter 5.2. genannten Unterrichtsvorhaben (UV) sind nach Abiturjahrgängen unterschieden und entsprechen der Reihenfolge im Lehrplan:

#### Abitur 2026 + 2027

UV 1: Q1, 1. Halbjahr (Bruegel)
UV 2: Q1, 2. Halbjahr (Heartfield/Kentridge)
UV 3: Q2, 1. Halbjahr (Struth)
UV 4: Q2, 2. Halbjahr (Horn)





## 5.2 Inhalte und Kompetenzerwartungen Q1 und Q2 (Abitur 2025/26):

Hinweise zur Farbuordnung:

verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;

individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte/Beispiel

<b>Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. I</b>		
<b>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b>		
Abitur 2025/2026: - in dem <b>malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</b>		
Inhalte	Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ELP1: realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>- ELP4: gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>- ELR1: beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>- ELR4: beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.</li> </ul>
	Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- GFP1: realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>- GFP2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>- GFR1: beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>- GFR2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>- GFR5: entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</li> <li>- GFR6: benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>
Inhalte	Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ELP1: realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>- ELP4: gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>- ELR1: beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>- ELR4: beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.</li> </ul>
Inhalte	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- GFP1: realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>- GFP2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>- GFR1: beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>- GFR2: erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>- GFR5: entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</li> <li>- GFR6: benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>

Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- STP1: entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>- STP3: variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</li> <li>- STP5: beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>- STP6: erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen</li> <li>- STP7: erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,</li> <li>- STR3: vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.</li> </ul>
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KTP1: entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten,</li> <li>- KTP2: gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen</li> <li>- KTR1: erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>- KTR2: vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>- KTR3: vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</li> </ul>
Materialien/ Medien	<p>Zeichnerische, druckgrafische und malerische Verfahren (Feder und Tusche, Kaltnadelradierung, Aquarell/ Acryl und Mischtechnik auf Papier und Leinwand), selbst erstellte und selbst ausgewählte Fotografien aus unterschiedlichen medialen Bereichen, Fotobearbeitung durch analoge/ manuelle und digitale Techniken</p>
Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgaben (2024): Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</p> <p>Grafische und malerische Darstellungen von (Stadt-Landschaft, Personendarstellung) bei Pieter Bruegel d. Ä., „Wimmelbilder“ zu kontroversen Themen der Zeit, Darstellungen von Gesellschaft und konstruierte Wirklichkeiten im Werk von Jeff Wall, Andreas Gursky, Hieronimus Bosch, Francis Alays (v.a. „children’s game“)</p>



	Fachliche Methoden	Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Anwendung der Ikonografie auf das Genre <b>Landschaftsmalerei</b> und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biografischen Bedingtheiten
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ( <b>Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form, digitale Bildbearbeitung</b> ) durch Übungen; Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Porträts, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. <b>Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Körper und Raum, Einsatz von Farbe, Proportion</b> ); Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) <b>in schriftlicher Form</b> in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens; Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten (Verknüpfung von Informationen bildexterner Quellen mit der bildimmanenten Deutung) <b>durch Reflexion der Methode in mündlicher/ schriftlicher Form</b>



**Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. 2 : Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten**

Abitur 2025/2026: - in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge

Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELR1, ELR4
Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFR1, GFR2, GFR4, GFR6
Bildstrategien	STP1, STP3, STP5, STP6, STP7, STR3
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KTP1: entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten,</li> <li>- KTR1: erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>- KTR2: vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>- KTR3: vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</li> <li>- KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>
Materialien/ Medien	Kombinatorische Verfahren: digitales und analoges (Foto-/Collagematerial, Installation, Zeichnung, Kohle/Kreide, Mischtechnik auf Papier und Leinwand, Druck, Montagematerial: Gips, Knete, Plastilin, Rasierschaum, Alltagsgegenstände, digitale Fotomontagen/Gifs/Animationsfilme mit dem iPad/Apps: Sketchbook, Stop-Motion-Studio
Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgaben (2024): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge</p> <p>Außere und innere Veränderung/ Verwandlung des Menschen in Phasen des Umbruchs: Dada, Duchamp, Klaus Staeck, Georg Grosz, Marcel Odenbach, Barbara Kruger, Ki-generierte Deep-Fake Bilder, Kara Walker, Christian Boltanski</p>



Fachliche Methoden	Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten
Diagnose	Selbstbeurteilung des Lernstands ( <b>Einsatz der Linie</b> , des Formats und der Technik/ des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen;  Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Position im Format, Verhältnis von Einzelbild und Reihe, Auswahl und Kombination von Verfahren, Bezugsbild und Umgestaltung);  in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:  Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form;
Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen ( <b>im Skizzenbuch/ in Probedrucken</b> , Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht <b>im Gespräch</b> ); Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung ( <b>planmäßige/ begründete Gestaltung mit aleatorischen/ kombinatorischen Verfahren</b> ; Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung <b>im Skizzenbuch</b> ); Präsentation (begründete Darbietung in Bezug zur Darstellungsabsicht <b>in Form einer kursinternen Betrachtung/ Ausstellung</b> ) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, <b>Differenziertheit</b> , Wechselbezüge und Begründung); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche <b>zu: Bedeutung der Montage, Installation, des Stop-Motion-Films, Abhängigkeit zwischen Medien, Verfahren und der sich ergebenden Bildwirkung</b> )



Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen ( <b>Darstellung von Veränderungsprozess durch Zeichnung, Druckverfahren,...</b> )
-------------------------------	--

<b>Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. 3: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b>	
Abitur 2024+2025: - <b>in den fotografischen Werken von Thomas Struth</b> Abitur 2026: - <b>in den fotografischen Werken von Jeff Wall</b>	
Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, ELR1, ELR3
Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFR1, GFR6, GFR4, GFR2
Bildstrategien	STP2, STP4, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2
Bildkontexte	KTP3, KTR2, KTP1, KTR4
Materialien/ Medien	Fotografie, digitale Bearbeitung von Fotografie ( <b>Gimp/Sketchbook etc</b> ), <b>Modellbaumaterialien Zeitschriften, Werbung, Collagematerial, Kataloge vom Möbelhäusern, Bauhäusern und Reisekataloge</b>
Epochen/Künstler	Abiturvorgaben: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten 2024+2025) -in den fotografischen Werken von Thomas Struth (ab 2026) - in den fotografischen Werken von Jeff Wall im Vergleich mit historischen und zeitgenössischen Darstellungen, Familienporträts, Stadtansichten
Fachliche Methoden	Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingungen



	Diagnose	<p>Feststellung der Fähigkeit eine Planung erstellen zu können an Hand eines (Selbstbeurteilung des Lernstandes);</p> <p>Portfolio: Feststellung der Fähigkeit ein Fotomotiv unter selbst gefundenen Gesichtspunkten zu finden, auszuwählen und in Foto-projekt umzusetzen. Darin:</p> <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <p>Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (fachmethodisches Vorgehen, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) <b>durch unterschiedliche Bildzuzugangs- und -erschließungsformen</b></p>
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>individuelle Wirklichkeitsauffassungen feststellen, hinterfragen und eine fotografische Darstellung planen</p> <p>Fähigkeit Fotografien unter gestalterischen Gesichtspunkten zu planen und durchzuführen, Fotografien mit dem Computer zu einem illusionistischen Bild unter gestalterisch-inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfügen</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <p>Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); Praktisch-rezeptive Bildverfahren;</p> <p>Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten</p>
	Leistungsbewertung Klausur	<p><u>Aufgabenart I:</u> Planung einer fotografischen Inszenierung/ Malerische Umdeutung</p> <p><u>Aufgabenart II:</u> Analyse mit Bildvergleich mit historischer Vorlage</p>

<p><b>Unterrichtsvorhaben GK Q Nr. 4</b> <b>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</b></p>	
<p>Abitur 2025/2026: - mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</p>	
Elemente der Bildgestaltung	ELP2; ELR2
Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3; GFR1, GFR3, GFR5, GFR6, GFR7
Bildstrategien	STP1, STP3, STP4, STP6, STP7, STP8; STR4
Bildkontexte	KTP1, KTP3; KTR1, KTR2
Materialien/ Medien	Motoren, Zeichenmaterialien, Stäbe, Papier, Netze, div. Materialien, performative Handlungsformen, Filmequipment, Videobearbeitung,
Epochen/Künstler	Abiturvorgaben (2024): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn
	Transformation/Körper-Raumbezug im Werk Rebecca Horns (Zeichnungen, Malmaschinen/Rauminstallationen Körpererweiterungen/Performances; Varianten von Transformation des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen (Marina Abramovic, Jean Tiguely, Joseph Beuys, Bruce Nauman; Ortsbezogene Rauminstallationen (Dokumenta)
Fachliche Methoden	Bildanalyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge [Nachstellen]) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials (Interviews, Filmdokumente, Zitate, fachbezogene Texte); Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raum, Ikonizitätsgrad, Installation, Material/ Verfahren, Funktion); Anschauliche Formen der Konzeption (Skizze, Collage, Bildmontage, Modellbau, Fotografie)





	Diagnose	<p>Fähigkeiten und Fertigkeiten (anatomischer Merkmale in Proportion und Form) <b>durch plastische oder zeichnerische Eingangsübungen</b>;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeiten und Fertigkeiten zur körperliche Erfassung von Statik, Balance, Bewegung (<b>Körperübungen</b>);</li> <li>• Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einsatzes <b>und der Kombination</b> von verschiedenen Materialien und Verfahren;</li> <li>• Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Erfassung und Darstellung der Beziehung von Körper und Raum (Figur im Raum, <b>Fragmente des Körpers im Raum</b>, Richtungsbezüge, Raumdimensionen)</li> </ul>
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen <b>im Portfolio , als Skizze, Bildmontage, Modellbau</b></li> <li>• Gestaltungspraktische Versuche (<b>Marquetten</b>)</li> <li>• Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung: <b>bewegte</b> Figur im begrenzten Raumkontext, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysierende und erläuternde Skizzen</li> <li>• Praktisch-rezeptive Bildverfahren</li> <li>• Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (Aspektbezogene Vergleiche, Kriterienorientierte Beurteilung)</li> <li>• Interpretation im Zusammenhang von bildexternen Quellen</li> </ul>
	Leistungsbewertung Klausur	<p><u>Aufgabenart I:</u> Planung einer Performance/ Installation</p> <p><u>Aufgabenart II:</u> Analyse mit Bildvergleich (Z. Bsp. <b>Performance-Malerei/Objekt/Collage</b>)</p>



## 6. Lehr- und Lernmittel in der Oberstufe

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Kunsthistorische Bücher und Künstlerkataloge stehen dem Lehrpersonal in der fachschaftseigenen Bibliothek zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, 1 Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält) und Beamer zur Verfügung. Außerdem verfügt die Fachschaft Kunst über eine Sammlung an großformatigen (A4-Format) Reproduktionen aus der Reihe „Meisterwerke der Kunst“.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit maximal 12 Farben. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Deckweiß
- Lappen
- Pinsel rund z.B. 2, 5, 12; flach z.B. 5, 8 und 12
- Zeichenblock DIN A 3
- Skizzenpapier DIN A 4 oder Skizzenbuch
- Bleistift B5, B3, B und HB
- Kleber, Schere, Geodreieck

Über einen Etat können weitere Verbrauchsmaterialien beschafft werden. Etatwünsche werden an Herrn Matthias Walter herangetragen.

Bei umfangreicheren Arbeiten (z.B. Ton, Linoldruck, Malerei auf Leinwänden mit Acrylfarbe) müssen die Schüler sich mit einer Umlage beteiligen.

## 7. Individuelle Förderung im Fach Kunst

### Merkmale der Individuellen Förderung im Fach Kunst:

- Die individuelle Förderung der SuS wird durch unterrichtsbegleitende individuelle Gespräche gewährleistet (dialogisch angelegte Lernberatung).
- Die Fachschaft Kunst legt zudem die Nutzung von Lerntagebüchern vor dem Hintergrund von Verhaltensauffälligkeiten bei SuS fest.
- Die Außerunterrichtliche Förderung der SuS erfolgt durch ein umfangreiches AG-Angebot im Nachmittagsbereich sowie in den Mittagspausen:
  - o Nachmittagsangebote: AG Kunst (Malen, Drucken, Fotografie, Skulptur)
  - o Mittagspausen: Töpfer-AG

Zudem bietet die Fachschaft Kunst des Math.-Nat.-Gymnasiums das Konzept des „Offenen Ateliers“ an. Hierbei können Schüler ganztägig (d.h. in Pausen, Freistunden und an Nachmittagen) arbeiten.



## Maßnahmen zur Gestaltung des individuellen Lernens:

- Arbeitsmaterial (Zitate aus Bildern und Plastiken) mit konkret dazu formulierten Arbeitsaufträgen verfügbar (Ordner)
- Fachzeitschriften (Art, Monopol) liegen zur Ausleihe und Anregung aus
- Individuelle Förderung bei besonderen Ereignissen (z.B. langfristige Erkrankung eines Schülers, ...): Nutzung des offenen Ateliers, Verteilung von Referaten, Recherchen...
- Transparenz und Offenheit: Notizen im Aumi, Förderpläne, Sprechstunden der KollegInnen, individuelle Beratung im Unterricht

## 8. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Kunst hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Anbindung an das Schulprogramm / Einbindung in den Ganzttag / Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Das im Sinne des europäischen Gedankens verankerte Fünf-Länder-Treffen ist Teil des Schulprogramms am Math.-Nat.-Gymnasium. Hierzu trägt die Fachschaft Kunst beim alljährlichen Treffen zum kreativen Programm bei.

Das Gymnasium nimmt auch im Rahmen des Comenius-Programms der Europäischen Union (zukünftig Erasmus+) nach Bedarf an gemeinsamen Projekten mit anderen europäischen Schulen teil. Das Fach Kunst beteiligt sich an diesen.

Die Fachkonferenz Kunst trägt dieses Anliegen auch in der Unterstützung fächerübergreifender Projekte sowie durch Teilnahme an nationalen Wettbewerben (z.B. Ausschreibungen von Sportverbänden, jährlicher Wettbewerb des Mönchengladbacher Karnevalsvereins, Jugend interpretiert Kunst, Kulturrucksack, ...).

Im Zuge des Ganztagsprogrammes bietet das Fach Kunst zudem Nachmittagsveranstaltungen an (diverse AGs). Diese sind unter dem Punkt „Individuelle Förderung“ zusammengefasst. Zur Gestaltung des Schullebens werden zudem die Wände und Vitrinen im Schulgebäude durch das Ausstellen von Schülerarbeiten geschmückt. Beim Dankfest des Fördervereins, aber auch zu Schuljubiläen oder anderen Veranstaltungen werden von der Fachschaft Kunst Ausstellungen im kleinen PZ organisiert.

Fortbildungskonzept

Die im Fach Kunst in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen bilden sich regelmäßig durch den Besuch von nationalen und internationalen Ausstellungen weiter. Kataloge und Museumspädagogisches Material kann den KollegInnen auf Anfrage bereitgestellt werden. Die Fachvorsitzende besucht von der Bezirksregierung angebotene Fachtagungen und informiert darüber die Fachkonferenz.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

In Rahmen der gymnasialen Oberstufe findet mindestens einmal im Jahr eine „Museums-Uni“ mit der Fachhochschule Niederrhein als außerschulischem Partner statt. Dieses erfolgt durch Vorträge verschiedener Dozenten zu unterschiedlichen Themen mit kunsthistorischer Relevanz.



## 9. Qualitätssicherung und Evaluation

### Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Da die Kollegen der Fachschaft räumlich eng zusammenarbeiten, werden im Fachschaftsbe-  
reich zum Ende eines jeden Halbjahres regelmäßige Treffen vereinbart, zu denen sich die  
Fachkollegen einfinden und den Unterricht in den jeweiligen Klassen reflektieren.

Außerdem werden die jeweiligen Unterrichtsvorhaben durch den jeweiligen Fachlehrer eva-  
luiert (z.B. durch Evaluationsbögen, Fünf-Finger-Abfragen etc.).

Die im Unterricht eingesetzten Werke sind jederzeit durch den Zugang zur facheigenen Bi-  
bliothek einsehbar.

### Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendig“ zu betrach-  
ten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vor-  
nehmen zu können.

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes Ausstellun-  
gen mit den Endergebnissen (und ggf. einer Dokumentation des Arbeitsprozesses) durchge-  
führt. Nach Ablauf eines Schuljahres kann so von den verantwortlichen Fachlehrern über-  
prüft werden, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

Auf dieser Grundlage können bei Bedarf in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorha-  
ben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert werden, die als Anregung für die zukünftige  
Unterrichtsplanung dient. Auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen wird dann von  
den entsprechenden Fachlehrern die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vor-  
genommen.

### Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet  
werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (für die EF nach einem  
Jahr, für die Qualifikationsphase nach zwei Jahren) vereinbart. Erfahrungen des vergangenen  
Schuljahres werden in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Kon-  
sequenzen formuliert. Erfahrungen zu den Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle be-  
finden sich noch in der Erprobung und sollen zur nächsten Fachschaftskonferenz diskutiert  
werden.



## 10. Anhang

### Tabelle zu den konkretisierten Kompetenzerwartungen in der EF und Q1/2

Einführungsphase	Grundkurs
<b>Inhaltsfeld: Bildgestaltung</b>	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung</b>	
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,</li> <li>• (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,</li> <li>• (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,</li> <li>• (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>• (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>• (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</li> <li>• (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,</li> <li>▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs
<b>Inhaltsfeld: Bildgestaltung</b>	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge</b>	
<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,</li> <li>• (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</li> <li>• (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,</li> <li>• (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>• (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</li> </ul>



Kompetenzbereich Rezeption	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,</li> <li>▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,</li> <li>▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</li> <li>▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</li> <li>▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</li> <li>▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).</li> <li>▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,</li> <li>▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</li> <li>▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>

Einführungsphase	Qualifikationsphase
<b>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</b>	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien</b>	
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</li> <li>• (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,</li> <li>• (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>• (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>• (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</li> <li>• (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>• (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>• (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</li> <li>• (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich Rezeption</b>
-----------------------------------



Kompetenzbereich Rezeption	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,</li> <li>▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</li> <li>▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</li> <li>▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> <li>▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>

Einführungsphase	Grundkurs
<b>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</b>	
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte</b>	
<b>Kompetenzbereich Produktion</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>• (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>• (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.</li> </ul>

Kompetenzbereich Rezeption	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> </ul>
<p>auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</li> <li>▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,</li> <li>▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>